

Meine Gesangs-Lehrtabelle

Autor(en): **Gees, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **16 (1956-1957)**

Heft 3

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-355938>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Besondere Aufmerksamkeit schenke man dem $\frac{6}{8}$ Takt.

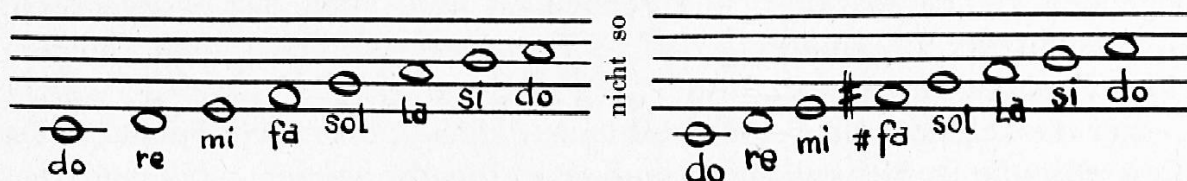
Damit bin ich am Schlusse meiner Ausführungen angelangt. Liebe Kollegen, vergeßt nicht: das Singen weckt im Kinde das Schönste und Beste. Das Schönste und Beste im Menschen ist aber heute großer Gefahr ausgesetzt. Darum soll alles, was in unseren Kräften liegt, getan werden, um es zu retten.

Singt viel mit euern Schülern, erzieht sie zum selbständigen Singen!

Meine Gesangs-Lehrtabelle

Peter Gees

Jahrelange Beobachtung in den Singstunden und bei Darbietungen veranlaßten mich, eine «Lehrtabelle» zu erfinden. Es ist eine Tatsache, daß stimmbegabte Lehrer und Sänger oft falsch – unrein – singen, welcher Umstand sich in Chören oft sehr nachteilig auswirkt. Die Ursache glaube ich gefunden zu haben. Sie liegt darin, daß diese Leute nur nach dem Instrument singen lernten und somit keine bewußte Kenntnis der Intervalle haben. Im Talverein wurde beim Lied die Quarte $c-f = do-fa$ stets falsch, d. h. zu kurz genommen. Das f war immer zu tief. Solche Fehler lassen sich durch gewissenhafte Pflege des Tonleiter- und Notensingens vermeiden. Ich meine das Do-re-mi in der ganz reinen alten Form, ohne jegliche Künsteleien. Diese Dinge den Kindern nahezubringen, war die Veranlassung, daß diese Tabelle aus einfachen Anfängen zur dargestellten Form gediehen ist. Es mußte etwas Sichtbares sein; ich mußte das «Auf und Ab» der Töne als Leiter, eben als *Tonleiter* darstellen. Der Übergang zum Notensystem ist ganz leicht gemacht. Es ergibt sich die zwingende Aufgabe, das Kind das «Do-re-mi» gewissenhaft zu lehren, die Intervalle bewußt zu machen. Es gibt aber nur eine Grundform des Do-re-mi, also so:



sondern: do-re-mi-half-sol.

Das fa bleibt reines fa ; $fis =$ als halb zu singen.

Eine fast geheimnisvolle Eigentümlichkeit der menschlichen Stimme ist zu berücksichtigen, z. B. do-re-mi-half-sol; der Ton halb (also fis) ist etwas höher als ein $\frac{1}{2}$ Ton, nämlich $\frac{1}{2} + \frac{1}{9}$ zu singen. Umgekehrt verhält es sich mit dem b . Hier heißt es: $c-b-h-a = do-half-la$. Halb ist $\frac{1}{2} + \frac{1}{9}$ Ton tiefer als $(h)-si$.

Die Tabelle ist so zu gebrauchen: Es wird immer der Ton a mit der Stimmgabel angegeben. Er tönt für die Kinder als la. Also: la-sol-mi-do. Von nun an gilt c = do als Ausgangston zum sol. Es folgen einfache Übungen:

sol-mi-do	sol-do-mi-sol
sol-mi-do-re	sol-do-fa
sol-re (sol-mi-do-re)	sol-la-sol-mi-do-re
sol-mi-re	sol-la-sol-re-mi-fa
sol-do-re-mi-fa-sol	sol-la-fa-re-do
sol-fa-mi-re	sol-do-re-mi-fa
sol-fa-re	sol-la-si-do-do usw.

Nun folgen leichte Melodien usw. Erst nachdem eine Melodie so gesungen werden kann, kommt der Text eventuell mit Begleitung, also das Lied an die Reihe

Es ist immer wieder zu prüfen, «ob es noch stimmt»! So möge diese Arbeit als kleiner Beitrag zur Hebung des Schulgesanges dienen.

Anmerkungen für den Gebrauch der Lehrtabelle

Der Lehrer fertige die Tabelle auf großem Karton oder festem Packpapier an und versehe sie mit einer Aufhänge-Vorrichtung, etwa im Format 65 x 100 cm. Die Kreuze zeichne er rot ein, die Be braun, ebenso die Pfeile, die zu den Kreuzen weisen rot, jene, die zu den Be weisen braun. Wie der geneigte Leser sieht, geht der gesamte Gesangsunterricht nach dieser Tabelle vom la oder vom a' aus; es ist dies der Ton der Stimmgabel. Er ist das Zentralstück der Tabelle und ist darum kräftig eingerahmt. Die Kinder finden sich sehr bald allein zurecht, indem sie die Tonstufen la-sol-mi-do singen und sich gut einprägen. Do oder c' ist das Fundament der C-dur-Tonleiter; darum ist do in der Tabelle auch besonders hervorgehoben. Die waagrecht gestellten Pfeilbögen deuten die Übergänge zu den verwandten Tonarten an; also ist sol in C-dur gleich do in G-dur; do in C-dur gleich sol in F-dur usw. Diese Töne finden die Kinder nach einiger Übung selber mit aller Sicherheit, und dabei wird das Ohr sehr gut geschult, da es die Tonleiter sich fest einprägt und sie tatsächlich erlebt. Besonders zu beachten ist noch, daß jede Zeile oder Linie der Tabelle einen halben Tonschritt bedeutet. Wenn wir also sämtliche, somit also die beschriebenen und die unbeschriebenen Felder der C-dur-Tonleiter singen wollen, so heißen die Tonschritte von unten nach oben folgendermaßen: sol-halb-la-halb-si-do-halb-re-halb-mi-fa-halb-sol-halb-la-halb-si-do usw. Der Kollege, der in der Lage ist, diese chromatische Tonfolge von jedem do aus nach oben und nach unten mit Sicherheit richtig zu singen, hat ein scharfes Ohr, und wenn er es noch nicht hat, wird er es erreichen, so er tüchtig übt. Also auch uns Kollegen hat die Tabelle etwas zu bieten.

Es ist selbstverständlich leicht, die Tabelle nach rechts und nach links mit den je zwei noch fehlenden Tonleitern zu ergänzen. Nach meiner Erfahrung genügt sie jedoch in der vorliegenden Beschränkung vollauf. Ebenso können die Moll-Tonarten in der gleichen Art und Weise dargestellt werden, am praktischsten auf der Rückseite des gleichen Kartons. Es ist auch gar kein Hindernis vorhanden für diejenigen Lehrer, die lieber von G-dur aus gehen möchten. Man rückt dann einfach die G-Leiter in die Mitte der Tabelle und merkt sich, daß die Stimmgabel dann re angibt statt la.

Der Verfasser hat selbst mit dieser Tabelle viel Freude und reiche Befriedigung erlebt und glaubt, daß jeder Lehrer, der sich die Mühe nimmt, sich darein zu vertiefen, ebenfalls davon begeistert sein wird.

